

Autor: ks
Umbauen + Renovieren
8002 Zürich
tel. 044 204 18 18
www.archithema.ch

Auflage 19'500 Ex.
Reichweite n. a. Leser
Erscheint 6 x jähr
Fläche 87'041 mm²
Wert n. a.

Pracht & Patumbah

Die Villa Patumbah in Zürich Riesbach hat nach einem über 100-jährigen Geburtsprozess nun zu ihrer Berufung gefunden: eine öffentliche Schatztruhe voll verschiedener architektonischer Stilrichtungen.

Was es mit Begriffen wie Korbbogen, Rundbogen, Vestibül, Piano Nobile, gotisch, barock und Rokoko auf sich hat, kann man demnächst in der frisch renovierten Villa Patumbah bewundern. Kürzlich eröffnete der Schweizer Heimatschutz das erste Zentrum zur Vermittlung von Baukultur in dieser 1885 errichteten Villa. Der Bauherr Karl Fürchtegott Grob war in Sumatra mit Tabakplantagen und durch Sklavenarbeit sehr reich geworden.

Das Potpourri der Baustile, auch Eklektizismus genannt, das sich in der Villa versammelt, scheint für die neue Nutzung als Anschauungsobjekt der Baugeschichte geradezu geschaffen. Die Frau und die Töchter des Bauherrn haben sich nie richtig wohlgefühlt in diesem Museum der Architekturepochen, daher verschenkten sie die Villa samt Parkanlage einige Jahre nach dem Tod von Karl Fürchtegott Grob an das Diakoniewerk Neumünster. Auch für dessen Nutzung als Altenheim eignete sich der Bau wenig. So wurden nicht nur viele der prachtvollen Wandmalereien überstrichen, 1976 konnte die Stadt Zürich nur knapp den Abriss der Villa verhindern, indem sie einen Teil der Parkanlage sowie die Villa samt Kutscherhaus kaufte.

Lange Zeit war unklar, was mit der Villa geschehen sollte, die von den renommierten Architekten Alfred Chiodera und Theophil Tschudi erbaut worden war. Dank der 1995 gegründeten Stiftung Patumbah, die sich ursprünglich für den Erhalt der Parkanlage (nach Plänen des holländischen Gartenarchitekten Evarist Mertens) einsetzte, wurde mit der Investorin Lis Mijnsen und dem Schweizer Heimatschutz als Partner die Möglichkeit geschaffen, die Villa nach allen Regeln der **Denkmalpflege** zu renovieren. Drei Jahre dauerten die Sanierungsarbeiten nach dem Konzept der Architekten Pfister Schiess Tropeano zusammen mit der kantonalen **Denkmalpflege**.

Am 7. Juli überreichte die Stiftung Patumbah (malaiisch für «ersehtes Land») in feierlichem Rahmen den Schlüssel an den neuen Mieter, den Schweizer Heimatschutz, der nun in den oberen Stockwerken seine Büros einrichtet. Im Erdgeschoss sowie dem Gartensaal öffnete am 23. August das öffentliche Zentrum seine historistischen Tore. Vormittags werden Führungen, Workshops und Exkursionen für Schulklassen, Familien, Gruppen und Einzelpersonen angeboten. Nachmittags stehen die Räume sowie der Park für spontane Besuche offen. Eine Ausstellung, ein Shop, eine kleine Bibliothek und eine Tee-Ecke sollen eine einladende Atmosphäre zum Verweilen und Erleben von Architektur schaffen.

Von einem Glücksfall für die **Denkmalpflege** spricht Peter Baumgartner, stellvertretender Leiter der kantonalen **Denkmalpflege**. «Es ist unglaublich, wie viel unversehrte Originalsubstanz vorhanden war. Gerade weil man über lange Zeit nie bereit war, viel Geld zu investieren.» Zu den schwierigeren Aufgaben zählte es, die veraltete Haustechnik auf den neusten Stand zu bringen, ohne die Substanz anzugreifen. Und auch der Umgang mit Fehlstellen in den freigelegten Wandmalereien war ein Streitbares Thema. Nach heutiger Sicht der **Denkmalpflege** ist eine minimale Ergänzung der architektonischen Struktur (Bild 3) ausreichend. Auf nicht mehr vorhandene ornamentale Motive wie Ranken und Figuren wird weitestgehend verzichtet, um auch Spuren aus der Zeit als Altenheim zu erhalten.

Was sich am Rand der Parkanlage in diesem Zusammenhang Spannendes tut, berichten wir gern zu einem späteren Zeitpunkt. ks

Heimatschutzzentrum Villa Patumbah

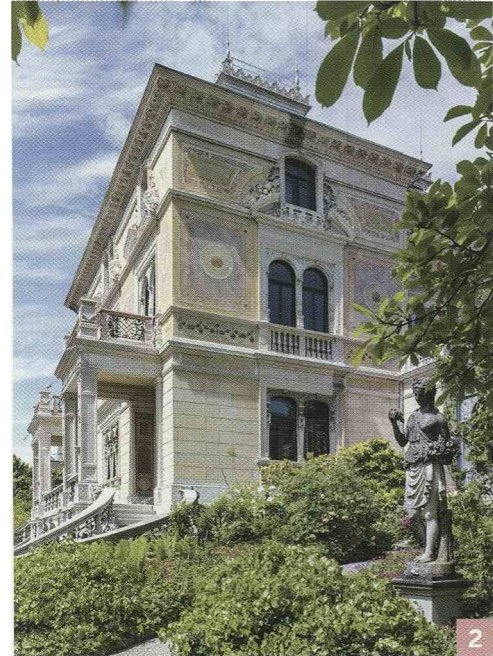
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich

T 044 254 57 90, www.heimatschutzzentrum.ch



Autor: ks
Umbauen + Renovieren
8002 Zürich
tel. 044 204 18 18
www.archithema.ch

Auflage 19'500 Ex.
Reichweite n. a. Leser
Erscheint 6 x jähr
Fläche 87'041 mm²
Wert n. a.



1 Diese üppigen Wand- und Deckenbemalungen konnten unter Schichten von Farbe hervorgeholt und puzzleartig rekonstruiert werden.

2 An der Fassade zeigt sich, dass der Bauherr nicht nur Sammler vergangener Baustile war, sondern auch ein Pionier in Sachen Baumaterialien. So wurde zum ersten Mal die damals neu entwickelte Mineralfarbe von Keim für die Fassadengestaltung verwendet.

3 Sehr sparsam wurden einige Linien im unteren Teil der freigelegten Wandmalerei ergänzt. So wird die Bogenarchitektur erkennbar, ohne zu viele Details zu rekonstruieren, gleichzeitig bleiben die Spuren der Geschichte des Hauses erkennbar.

4 Schlüsselübergabe der Stiftung Patumbah an den Schweizerischen Heimatschutz. Karin Artho wird Leiterin des neu eingerichteten Heimatschutzzentrums.

5 Das Vestibül im ersten Obergeschoss. Hier erinnert fernöstliche Farbenpracht an die Herkunft des Reichtums von Karl Fuchtegott Grob.



Autor: ks
Umbauen + Renovieren
8002 Zürich
tel. 044 204 18 18
www.archithema.ch

Auflage 19'500 Ex.
Reichweite n. a. Leser
Erscheint 6 x jähr
Fläche 87'041 mm²
Wert n. a.

